

## Wie viel darf's denn kosten?

### Umsonst gibt's nichts

«Es wird einem nichts geschenkt.» Heute eine geläufige Aussage. Wir hören sie im Zusammenhang mit Sport, Behörden, Prüfungen, Steuern.

Alles hat seinen Preis. Übrigens auch bei vermeintlich «Gratis-Angeboten». Wir bezahlen halt nicht immer in materieller Hinsicht, sondern oft auch mit Daten. Ja, alles hat seinen Preis.

So ist es übrigens auch im Glauben. Du kannst zwar heute aus der Kirche rauslaufen, ohne einen einzigen Franken in den Opferstock zu werfen. Je nachdem, wie ernst du es aber mit dem Glauben meinst, wird es dich entsprechend etwas kosten.

Auf der Karte des *Weltverfolgungsindex*, welche wir vorhin gesehen haben, steht als Überschrift: «Wo der Glaube am meisten kostet».

Christen, die an den gekennzeichneten Orten leben, bezahlen einen enorm hohen Preis dafür, dass sie Jesus nachfolgen. Weil sie sich zu Jesus Christus als Gottes Sohn und Erlöser bekennen und nach dem Gebot der Nächstenliebe leben, müssen sie mit gesellschaftlichen Benachteiligungen, Verfolgung und Gewalt bis hin zur Ermordung rechnen.

Einen immens hohen Preis! Für uns hier in der Schweiz scheint dies so weit weg von der Realität zu sein. Wir müssen uns hier mit weit weniger «kostspieligeren» Themen auseinandersetzen. Zum Beispiel damit, ob Kühe Hörner tragen dürfen oder nicht.

Ich will hier nicht despektierlich sein. Dieses Beispiel verdeutlicht nur, dass es uns hier grundsätzlich sehr gut geht. Es geht uns in aller Regel nicht an's Eingemachte. Ich kann mir zumindest nicht vorstellen, dass ich in Zeiten der Verfolgung oder existenziellen Herausforderungen solche Themen wälze.

Weil das Thema Verfolgung für uns hier so weit weg scheint, erachten wir es als besonders wichtig, uns hier und heute damit auseinander zu setzen.

Gemäss der *Arbeitsgemeinschaft für Religionsfreiheit* (AGR) werden 200 Millionen Menschen auf Grund ihres christlichen Glaubens benachteiligt, verfolgt oder leiden unter Gewalt. Damit sind die Christen die weltweit am stärksten verfolgte Glaubensgruppe.<sup>1</sup> 200 Millionen Menschen. Das entspricht dem 25-fachen der Schweizer Bevölkerung oder 2/3 aller US-Bewohner oder 2,5% der gesamten Weltbevölkerung.<sup>2</sup> Eine erschreckend grosse Zahl, wenn man bedenkt, dass dies sogar in Ländern geschieht, welche öffentlich die Menschenrechte anerkennen.

Jesus sagt in Matthäus 6,33:

«Es soll euch zuerst um Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit gehen, dann wird euch das Übrige alles dazugegeben.»

Diese Aussage steht im Zusammenhang mit Geld und Besitz. Jesus macht deutlich, dass wir mit Gott als Vater einen treuen Versorger haben. Einer, der sich um die alltäglichen Dinge kümmert, wenn wir ihn denn lassen, so dass wir uns für die noch wichtigeren Dinge kümmern können. Um Gottes Reich und seine Gerechtigkeit. Es ist mitunter unsere Aufgabe als Christen, für Gerechtigkeit einzustehen.

Wenn wir das tun, dann tun wir das auch für die weltweite Familie Gottes, zu der wir gehören. Es sind nicht irgendwelche Menschen, die Verfolgung erleiden, es sind unsere Glaubensgeschwister. Brüder und Schwestern, Väter und Mütter.

### Die Kosten variieren

Christenverfolgung gibt es schon seit der Geburtsstunde des Christentums (nach Jesu Tod durch die Juden, Saulus, Römer, Religionen und Diktatoren) und sie zieht sich durch die letzten 2000 Jahre der Geschichte.

Trotzdem glaube ich nicht, dass dies normal ist und wir das machtlos als gegeben hinnehmen müssen.

<sup>1</sup> Vgl. <https://www.agr-qlr.ch/index.php?id=8&L=1index.php%3FL%3D1%27%22>, 16.11.2018.

<sup>2</sup> Vgl. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/19320/umfrage/gesamtbevoelkerung-der-usa/>

Ich habe anfangs davon gesprochen, dass alles seinen Preis hat. Wenn wir hier die Skala *«Meine Kosten als Christ»* haben, so steht Verfolgung an einem Ende der Skala. Was das heissen kann, haben wir ja bereits gehört (Einschränkungen, Unterdrückung, Benachteiligung, körperliche Gewalt, ...).

Der gegenüberliegende Pol dieser Skala benenne ich *«uneingeschränkte Freiheit»*. Hier kann ich meinen Glauben ausleben, ohne jegliche Angst (auch Menschenfurcht) vor negativen Konsequenzen haben zu müssen (Lesen der Bibel, Besitz von christlichem Material wie Literatur oder Symbole, Glaubenswechsel, ...).<sup>3</sup>

Unser Leben als Christ, egal wo auf dieser Welt wir leben, spielt sich innerhalb dieser Skala ab. Im Vergleich zu den Ländern auf dem Weltverfolgungsindex sind wir hier in der Schweiz sehr stark bei der *uneingeschränkten Freiheit* anzusiedeln. Das war nicht immer so und wir haben auch keine Gewissheit, dass dies immer so bleiben wird.

Wenn wir in die Bibel schauen, dann wird deutlich, dass Jesus geahnt haben muss, dass seine Nachfolger unter Verfolgung zu leiden haben. Er hat mehrmals davon gesprochen (Mt 5,10; Joh 15,20) und Verfolgung selbst erlebt (Joh 5,16).

Es scheint tatsächlich ein Teil der Kosten zu sein, den wir unter Umständen für unseren Glauben zu bezahlen haben. Jesus geht es dabei nicht darum, die «harten Kerle» des Glaubens herauszufiltern. Es geht im vielmehr darum, uns Mut zu machen und seine Treue in Zeiten der Verfolgung zu bekräftigen.

Wir können dies am Beispiel vom Apostel Paulus sehen:

*«Von allen Seiten dringen Schwierigkeiten auf uns ein, und doch werden wir nicht erdrückt. 'Oft' wissen wir nicht mehr weiter, und doch verzweifeln wir nicht.*

*Wir werden verfolgt und sind doch nicht verlassen; wir werden zu Boden geworfen und kommen doch nicht um.»* (2. Korinther 4,8-9)

In diesen beiden Versen wird eine Ambivalenz deutlich. Einerseits ist er mit heftigen Schwierigkeiten konfrontiert. Andererseits scheint da auch eine Begrenzung dieser Schwierigkeiten zu sein. Nicht erdrückt, keine Verzweiflung, sie bleiben am Leben. Aus dem Mund eines unter Verfolgung Leidenden könnte es doch durchaus auch anders tönen.

*«Auf Schritt und Tritt erfahren wir am eigenen Leib, was es heißt, am Sterben Jesu teilzuhaben. Aber gerade auf diese Weise soll auch sichtbar werden, dass wir schon jetzt, in unserem irdischen Dasein, am Leben des auferstandenen Jesus teilhaben.*

*Ja, mitten im Leben sind wir um Jesu willen ständig dem Tod ausgeliefert, und eben dadurch soll sich in unserem sterblichen Dasein zeigen, dass wir auch am Leben von Jesus Anteil haben.*

*Unser Dienst bringt es also mit sich, dass an uns der Tod zur Auswirkung kommt; aber er führt auch dazu, dass an euch das Leben wirksam ist.»*

(2. Korinther 4,10-12)

Paulus misst diesen schwierigen Erfahrungen/»Kosten seines Glaubens« eine Deutung zu.

Es ist ein ständiges Sterben.

So wie Jesus den Preis für unsere Sünden bezahlt und am Kreuz für uns gestorben ist, so haben auch wir als Christen immer wieder «kleine Tode zu sterben».

Bei Jesus war der Tod aber nicht das Ende. So ist es auch bei uns. So wie wir Anteil an Jesu Sterben haben, so haben wir auch Anteil am auferstandenen Leben. Betrachten wir es mal ganz pragmatisch. Nur wer stirbt, kann auch auferstehen. Das Eine bedingt das Andere. Es ist ein Teil der Kosten, welche die Jesus-Nachfolge mit sich bringt. Wir haben aber nicht nur Anteil am Sterben, sondern auch am auferstandenen Leben von Jesus.

Und ich betone es gerne einmal mehr. Jesus hält das Geschenk des Lebens nicht bis zu unserem Tod zurück. Er tröstet uns nicht mit Mut machenden Worten wie, «Du musst jetzt einfach noch ein bisschen durchhalten». Nein, *«auf diese Weise soll auch sichtbar werden, dass wir schon jetzt, in unserem irdischen Dasein, am Leben des auferstandenen Jesus*

<sup>3</sup> Vgl. <https://www.opendoors.de/sites/default/files/WVI-2018-Methodik-Kurzfassung-signiert.pdf>

**teilhaben.»** Hier unterscheidet sich das Christentum z.B. ganz deutlich vom Buddhismus, indem das irdische Leben in erster Linie als Leiden betrachtet wird. Jesus verheisst uns nicht ein utopisches Bild vom «Ponyhof»-Leben, indem uns jegliche Schwierigkeiten erspart bleiben. Anteil am auferstandenen Leben von Jesus zu haben, bedeutet vielmehr, dass es die Schwierigkeiten in unser Leben integriert und es, so paradox dies auch klingen mag, dadurch reich macht. Ich denke da an manche Krisen in meinem eigenen Leben, die mir im Rückblick zum Segen wurden, indem sie verborgene Muster/Antriebe meines Herzens zum Vorschein gebracht haben.

Man könnte jetzt zu der These gelangen: Nur Schwierigkeiten und Verfolgung machen das Leben erst lebenswert.

Nein, das glaube ich so nicht. Es gibt viele schöne Dinge wie Gemeinschaft, das in den Händen Halten eines Neugeborenen, dem Zuhören von Musikern, das Gefühl eines errungenen Sieges im Sport, die Aussicht von der Bergspitze in die Ferne, etc.

Und doch gibt es da dieses Prinzip, das sich überall in der Schöpfung beobachten lässt. Dort wo Dinge (ab-)sterben, wie jetzt im Herbst, kann im Frühling wieder etwas Neues entstehen, und Frucht bringen. Ich glaube nicht, dass nur Schwierigkeiten das Leben reich machen aber es liegt eine besondere Kraft darin.

Letztendlich geht es um Gottes Ehre. Um das Sichtbarmachen von Gottes Kraft, Macht, Gnade und Herrlichkeit. Das ist die Hauptintention dieses Abschnittes (2. Korinther 4,7-18).

**«Wir allerdings sind für diesen kostbaren Schatz, der uns anvertraut ist, nur wie zerbrechliche Gefässe, denn es soll deutlich werden, dass die alles überragende Kraft, die in unserem Leben wirksam ist, Gottes Kraft ist und nicht aus uns selbst kommt.»**

(2. Korinther 4,7)

Stell dir mal vor, du bekommst eine grössere Menge Bargeld oder Edelmetall. Wo würdest du sie zu Hause verstauen, wenn du nicht möchtest, dass sie jemand anderes findet?

Verstaut du es nicht dort, wo man es am wenigsten erwarten würde? Im 1. Jh. nach Christus könnte dies ein zerbrechliches Tongefäss gewesen sein.

Das macht das entsprechende Gefäss doch besonders, nicht? Es gibt dem Normalen einen besonderen Wert.

Darin zeigt sich für mich die Gnade Gottes, der sich uns «stinknormale» Menschen aussucht, um uns als Träger seiner «alles überragender Kraft» zu machen. Für Gott spielen unsre Verdienste, unsere Biographie und unsere Möglichkeiten keine Rolle. Auch nicht, ob wir gerade Freiheiten geniessen oder in der Verfolgung einen hohen Preis bezahlen. Er will durch das Leben aller Menschen seine Herrlichkeit bekannt machen.

### **Die Kosten überschlagen**

Wie ist es bei dir?

Darf Jesus sich durch dein Leben verherrlichen?

Willst du zulassen, dass durch dein Leben, diese überragende Kraft Gottes wird?

Wie viel darf es dich dabei kosten?

Diese Skala über die Kosten meines Glaubens lässt sich auf ganz unterschiedliche Bereiche deines Lebens anwenden.

**Hobbies:** Einige meiner Meisterschaftsspiele fallen auf das Wochenende, wie z.B. heute. Um 1115 Uhr hätte ich ein Meisterschaftsspiel. Ich wäre unglaublich gerne dort mit dabei gewesen. Dass ich dort nicht mit dabei sein kann, kostet mich was. Natürlich bin ich als Pastor dieser Kirche auch verpflichtet, am Sonntag hier zu sein. Aber ich bekomme es deshalb nicht günstiger.

**Beruf:** Wie viel darf dich die Jesus-Nachfolge in deinem Beruf kosten? Bist du bereit, in welche Position auch immer du bist, dich für Gerechtigkeit und Nächstenliebe einzusetzen? Bewusst auf «systemische Betrügereien zu verzichten oder deine Stimme dort zu erheben, wo es so richtig ungemütlich werden kann?

**Persönliche Entwicklung:** Wer in Somalia mit einer Bibel entdeckt wird, muss damit rechnen, getötet zu werden. Was kostet es dich, die Bibel aufzuschlagen?

**Geld:** Wie sieht es aus, wenn du die Kosten-Skala bei deinen Finanzen ansetzt? Befindest du dich hier vielleicht in einem Sterbeprozess oder wünschst du dir Sterbebegleitung? Möglichkeiten gäbe es sehr viele.

**Solidarität:** Wie viel darf es dich kosten, wenn es um die Solidarität mit deinen Glaubensgeschwistern geht?

Wie sieht es aus mit deiner Zeit, deinem Shoppingverhalten, deinen Beziehungen, etc?

Ich lade dich ein, dir Zeit zu nehmen und deine Kosten als Christ neu zu überschlagen.

Es geht nicht darum, dass du einen möglichst hohen Preis für deinen Glauben bezahlen müsstest. Wir alle stehen an ganz unterschiedlichen Lebenssituationen und nicht alles hat zu jeder Zeit den gleichen Preis. Es geht letztlich darum, dass an unserem Leben die Grösse und Herrlichkeit Gottes sichtbar wird. Das hat damit zu tun, dass wir Jesus beständig nachfolgen. Dorthin, wo er uns vorangeht.

.....  
Chrischona Romanshorn – *Gott und Menschen be-  
gegnen*  
Hueber Rebgarten 16  
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2018  
Predigt: Micha Schoop, 18.11.2018  
[www.rebgarten.ch](http://www.rebgarten.ch)